

mein Gedächtnis, ein gewebtes Vermächtnis  
das teppichgleich, glatt, lückenlos perfekt ist

Schnitt

Ich liege im Bett, Halbschlaf, eine Motte.  
Sie fliegt durch einen Fensterspalt.  
Höre, spüre ihren Flügelschlag nahe am Gesicht.  
Sie setzt sich, beginnt.

Schnitt

sehe eine Lücke – im Teppich  
was war da – vergesse mich

halte fest – jeden Moment  
bevor ein alter Faden durchtrennt

Schnitt

Nachts höre ich sie leise ihre Arbeit verrichten.  
Sich satt fressen. Ich versuche sie zu erschlagen,  
balle die Faust, verfehle.

Nachts höre sie leise verrichten.  
satt fressen. sie erschlagen,  
balle , verfehle.

höre sie verrichten.  
fressen. sie  
alle

Schnitt

ich öffne meine Augen, liege im Bett  
fremde versammelt um dünnes Skelett  
sie lachen, grinsen, sagen einen Namen

Schnitt

----

## **FLIESSEN**

**STEFFEN REICHEL**

~mein Körper schwebt weg vom Sessel/entfliehe aus  
Gedankenfessel/Vergangenheit war, Gegenwart geht/eine von  
1000 wird gelebt/stürze vom Himmel, zurück auf den Boden  
/langsamer Gang, Blick gehoben/aus Abdrücken meiner  
Schritte auf Beton/kommen Bäume und Tiere, eine Million/  
Tannen wachsen dicht zusammen/kann nicht sagen wie wo  
wann/schnitze im Dunkeln, die erste Venus/sitze in einer  
Nusschale im

Fluss~

## GEDANKENFADEN

STEFFEN REICHEL

Sitze am Stuhl, halte Nadel und Faden  
es ist was zwischen meine Gedanken geraten

Klein → Groß, ausgedacht → echt  
raus aus meinem Werk, geh – weg

muss konzentrieren – Fokus jetzt hier  
muss weiterweben – dieses Textil

Störung hält zurück, weitere Taten  
sitze am Stuhl, halte Nadel und Faden